

NDB-Artikel

Nacken, Richard Mineraloge, Kristallograph, Petrograph, Physikochemiker, * 4.5.1884 Rheydt bei Mönchengladbach, † 8.4.1971 Oberstdorf. (evangelisch)

Genealogie

V Wilhelm Jakob, Kaufmann;

M Luise Vogt;

⊙ 1912 Berta Dreibrodt;

1 S, 1 T.

Leben

N. absolvierte das Progymnasium in Rheydt und das Gymnasium in Gütersloh. Seit 1903 studierte er in Tübingen Mathematik und Naturwissenschaften. 1906/07 promovierte er in Göttingen bei →Th. Liebisch über die „Bildung und Umwandlung von Mischkristallen und Doppelsalzen in dem binären System der dimorphen Sulfate von Lithium, Natrium, Kalium und Silber“. 1907/08 war er bei seinem Lehrer Assistent für Mineralogie und Petrographie und folgte Liebisch 1908 an das mineralogische Institut Berlin, wo er bis 1911 als 1. Assistent tätig war. Dann wurde er als ao. Professor für physikalisch-chemische Mineralogie und Petrographie an die Univ. Leipzig, Abteilung für angewandte Mineralogie, berufen. 1914 folgte N. einem Ruf an die Univ. Tübingen als ao. Professor für physikalisch-chemische Mineralogie und Petrographie. 1918 übernahm er die o. Professur für Mineralogie und Petrographie an der Univ. Greifswald und wurde dort Institutsdirektor. 1921-45 war N. Direktor des Mineralogischen Instituts der Univ. Frankfurt/Main und seit 1936 zusätzlich Direktor des von ihm eingerichteten Edelsteinforschungsinstituts in Idar-Oberstein. Nach der Zerstörung des Instituts in Frankfurt ging er 1946 an die Univ. Tübingen, wo er 1952 emeritiert wurde.

N.s Arbeitsgebiete waren die physikalisch-chemische Mineralogie (insbes. die Zementforschung), die Petrographie und die Kristallzüchtung (vor allem Quarz- u. Edelsteinsynthese). Er hatte einen wichtigen Anteil am Aufbau der angewandten Mineralogie, seine Ergebnisse fanden Anwendung in der Industrie. So leistete er Pionierarbeit bei der Entwicklung von Apparaturen zur Kristallzüchtung, nach ihm ist die Nacken-Kyropoulos-Methode für Kristallzüchtung aus Schmelzen benannt. Vor allem die von ihm durch Hydrothermalsynthese gezüchteten Piezo-Quarze wurden in der Funktechnik vielfach angewandt. In Frankfurt beschäftigte er sich hauptsächlich mit den physikalisch-chemischen Prozessen bei Abbinde- und Erhärtungsvorgängen von Zement. Am Edelsteinforschungsinstitut befaßte sich N. mit der

Unterscheidung natürlicher und synthetischer Edelsteine und Perlen und entwickelte eine Methode zur Identifikation von Zuchtperlen. Neben der rein wissenschaftlichen Tätigkeit hielt er zahlreiche populärwissenschaftliche Vorträge über Mineralogie.]

Auszeichnungen

Dr. h. c. (Gießen 1962);

Michaelis-Gedenkmünze (1962).

Werke

u. a. Kristallzüchtungsapparatur, 1916;

Reaktionen beim Erhitzen v. Zementrohmehlen, 1920;

Apparat z. Unters. v. geschliffenen Steinen, insbes. v. Edelsteinen, 1935;

Unterss. am System $\text{CaO-SiO}_2\text{-H}_2\text{O}$ (mit R. Mosebach), 1935;

Probleme d. Zementverfestigung, 1937;

Die hydrothermale Mineralsynthese als Grundlage z. Züchtung v. Quarzkristallen, 1950.

Literatur

H. Schloemer, in: Fortschritte d. Mineral. 50, 1973, S. 34-36;

W. Kleber, in: Naturwiss. Rdsch., 1954, H. 7, S. 309;

ders., in: Geologie, 1950, H. 4, S. 441-44 (P);

Pogg. VII a.

Portraits

Abb. in: W. v. Engelhardt u. H. Hölder, Mineral., Geol. u. Paläontol. an d. Univ. Tübingen v. d. Anfängen bis z. Gegenwart, 1977, Abb. 7.

Autor

Gerhard Lehrberger

Empfohlene Zitierweise

, „Nacken, Richard“, in: Neue Deutsche Biographie 18 (1997), S. 687-688
[Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

02. Mai 2025

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
